

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 1-2

Rubrik: Haus und Hof

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

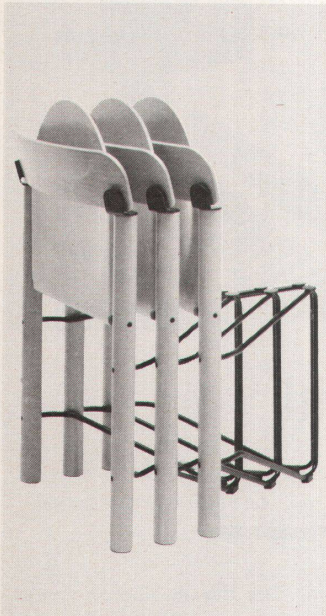
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAUS UND HOF



Kurt Thut für Dietiker: Stuhl auf Stuhl

Stühle geschachtelt

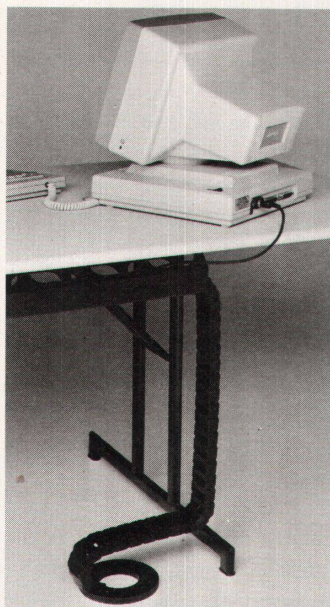
Man muss nicht Vereinsmeier oder Mitglied einer Kirchenpflege sein, um zu wissen, dass es um die Bestuhlung von Mehrzweckhallen, Aulen und Sälen nicht überall zum besten bestellt ist. Es ist halt nicht eben einfach, Stühle zu finden, die schön, bequem und leicht zu versorgen sind. Dietiker Switzerland will mit dem neuen Schachtelstuhl «1910» nun ein Modell anbieten, das «das Bestuhlungsproblem sehr geschmackvoll und sehr einfach löst» (PR-Text). Entworfen hat den Schachtelstuhl Kurt Thut. Das feine Untergestell ist einbrennlackiert oder verchromt, für Sitz und Rückenlehne wurde Buchensperrholz verwendet.

Gegen den Kabelsalat

Geht die Wogg AG unter die Anbieter von System-Möbeln? Otto Gläser, die eine Hälfte des Unternehmerduos Willi und Otto Gläser, wehrt entschieden ab: «Ganz sicher nicht!»

Der Kabelkanal, den die Badener Möbelerfinder anbieten, ist ganz einfach die pragmatische Antwort auf die zunehmende PC-Verkabelung hiesiger Büros. «Für Leute», so Otto Gläser, «die ihre Kabel halt versorgen wollen».

Der kettenartige Kanal will denn auch keine Allerweltslösung sein, sondern ein spezifisches Möbelzubehör für Produkte aus dem eigenen Sortiment: für den Wogg-6 (Design: Ludwig Roner) und den Wogg-7-Tisch (Design: Hans Eichenberger).



Kabel im Kanal versorgen

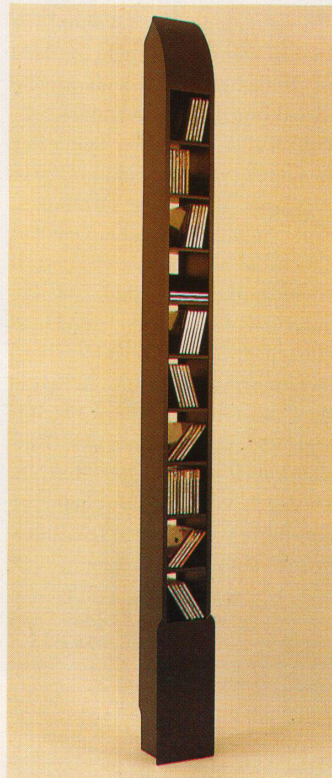


FOTO: ALEX SPICHALE

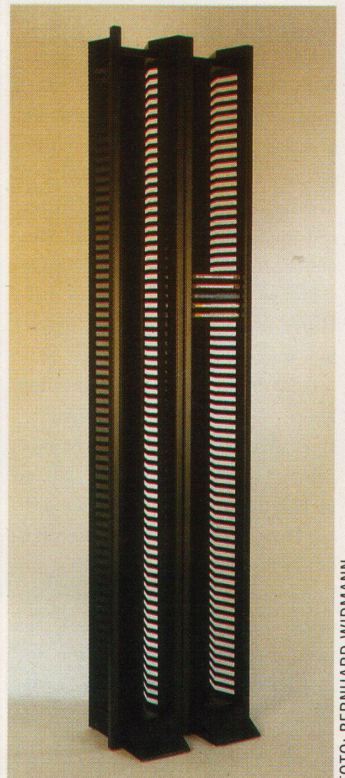


FOTO: BERNHARD WIDMANN

Ordnung für die Compact Discs

Als der deutsche Designer Michael Bauer kürzlich in ausgewählter Runde ein Regal für Compact Discs vorstellte, war die erlauchte Gästeschar derart begeistert, dass sie dem Möbelentwerfer mit lang anhaltendem Applaus gratulierte. Für Bauer war klar, wie er den schlanken Tonträgerurm taufen wollte: Standing Ovation.

Die Begeisterung galt nicht allein dem Möbel, das Publikum war schlicht dankbar dafür, dass sich endlich ein Möbelentwerfer einem Problem angenommen hatte, das seit Einführung der silbernen Scheibe zu Beginn der achtziger Jahre ansteht: Wie soll das Möbel überhaupt aussehen, in dem die Compact Discs leicht zugänglich,

übersichtlich und platzsparend eingeordnet werden können?

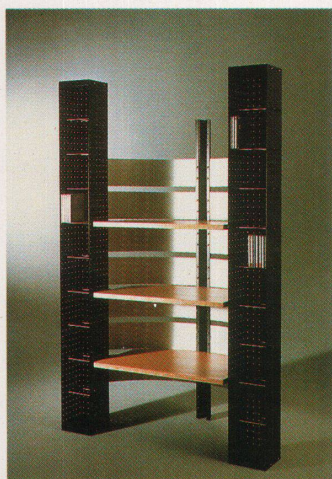
Tatsächlich herrscht auch in schweizerischen Möbel- und Einrichtungshäusern Ratlosigkeit, wenn man nach Regalen für Compact Discs fragt. Möbel-Pfister («Auf diesem Sektor sind wir nicht sehr stark») verweist die Kunden an die Hi-Fi-Gerätehersteller. Aber auch diese haben sich mit dem Problem nicht sehr intensiv beschäftigt. Sony beispielsweise bietet zwar verschiedene Racks (kompakte Hi-Fi-Anlagen) mit dem dazugehörigen Möbel an, aber die Hohlräume sind nicht CD-spezifisch: «Etwas Spezielles haben wir nicht.» Die Wohnbedarf AG in Zürich hat gerade ein Gestell im Sortiment: das Haiku-Regal aus dem Mailänder Haus

Das Haku-Regal (links), das Regal von Giger/Meier (rechts) und «Base» von Regula Rechsteiner (unten)

Goppion. Es orientiert sich eng am herkömmlichen Büchergestell. Ab Frühling will Wohnbedarf eine Lösung anbieten, die sie selbst in Auftrag gegeben hat. Partner bei der Entwicklung ist der führende Schweizer Hi-Fi-Hersteller Studer-Revox. Wie das Möbel aussehen wird, darüber hüllt man sich vorläufig in Schweigen.

Die Willi Studer AG wird dabei nicht zum erstenmal mit der Frage nach dem guten Design zum guten Klang konfrontiert: Auch für den Sesam-3-Medienschrank aus der Kollektion Röhthlisberger liessen sich Trix und Robert Haussmann gleichfalls von den Regensdorfer Hi-Fi-Profis beraten.

Allerdings: Für die CD-Ablage sind im Sesam-Hi-Fi-Schrank gerade zwei Tablarauszüge vorgesehen. Weil es also «eigentlich nichts



Richtiges für Compact Discs gibt», hat sich die Badener Möbelentwerferin Regula Rechsteiner Gedankengemacht, «wie ein CD-Möbel aussehen muss, das ähnlich

wie ein Büchergestell beliebig erweitert werden kann». Resultat von Regula Rechsteiners Überlegungen: das Hi-Fi-Möbel «Base», das sie an der Berner Möbelmesse im vergangenen Herbst erstmals präsentiert hat.

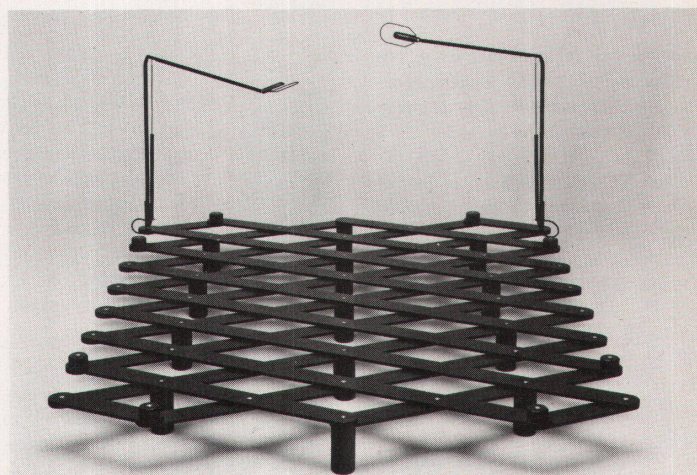
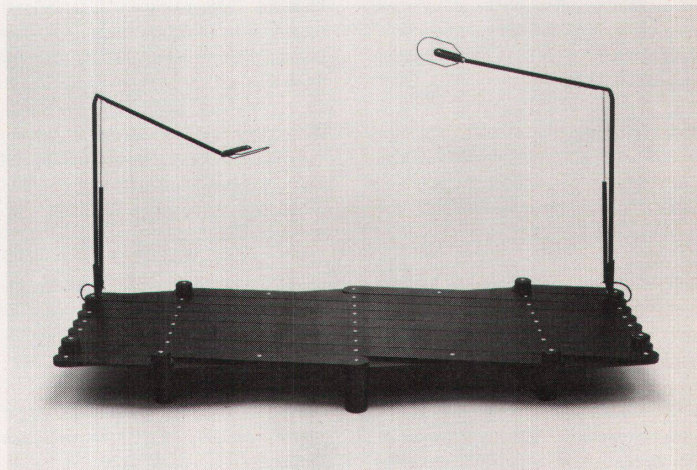
Die Metallstängelchen in den beiden Türmen, die den Geräteteil einrahmen, können so montiert werden, dass Compact Discs, Langspielplatten oder Videokassetten eingeordnet werden können. Regula Rechsteiner hatte auch daran gedacht, ein Möbel zu entwickeln, in dem die CDs hintereinander stehen, so dass sie wie in einem Schallplattengeschäft durchgeblättert werden können. Wahrscheinlich werden sich aber ohnehin die Turmlösungen durchsetzen. Bereits bietet Mobitare einen 170 Zentimeter hohen Stahl-turm an, in dem 80 Discs horizontal in die im Blech ausgesparten Schlitze versorgt werden können. Nach einem ähnlichen Prinzip haben die Zürcher Entwerfer Edith Meier und Franz Giger (siehe auch Bericht auf der Seite «Werkstatt») im letzten Jahr ihr Compact-Disc-Regal «CD-W» entwickelt. Der 150 Zentimeter hohe Stahlblechturm wird aber Prototyp bleiben. Edith Meier: «Uns hat nicht befriedigt, dass der Turm mit dem Sockel ein klares Einzelmöbel ist.» Eine CD-Sammlung – so die Überlegung der Möbelgestalter – wird dauernd erweitert, also «muss man auch ein CD-Möbel dauernd erweitern können». Konsequenz aus dieser Überlegung: das Meier/Giger-CD-Gestell mit dem schlichten Namen «CD-Regal». Die Elemente mit den U-förmigen Schalen, in denen je 70 Discs versorgt werden können, lassen sich beliebig aneinander reihen: «Damit haben wir das Additive einer CD-Sammlung aufgenommen und umgesetzt.»

Für Temporär-Singles

Auch Singles – haben die Statistiker herausgefunden – schlafen mindestens fünfmal im Monat nicht allein. Was also liegt näher, als ein Bett anzubieten, das der Not am Mann in Sekundenschnelle Abhilfe schafft?

Kurt Thuts neues Scherenbett kann in kürzester Zeit von einer

spartanischen Jungesellenliege in ein erotisches Tummelfeld verwandelt werden. Vorsicht ist einzig für Prinzessinnen auf der Erbsen geboten: Auf dem ausgesparten Bett ist die aufklappbare Matratze gerade noch halb so dick wie auf selbigem im Singlezustand.



Je breiter die Liege, desto dünner die Matratze: Auch das Scherenbett kann nicht alles bieten.